

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Kekselindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

Ersteinst jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile 50 Pfg., für die Zahlstellen 30 Pfg.

## Das Bäcker- und Konditoren-gewerbe nach den Berichten der Gewerbe-Inspektoren im Jahre 1913.

II.

Ueber mangelhafte Wohn- und Schlafräume der Arbeiter wird aus dem Bezirk Bromberg berichtet.

Im Bezirk Breslau wurden Bäckereibesitzer in größerer Zahl wegen Beschäftigung der Gehilfen über die gesetzlich zulässige Dauer hinaus mit Geldstrafen von M 3 bis M 20 belegt. Hier erfahren wir auch ganz trostlose Zustände der für die Zuckerwarenfabriken beschäftigten Heimarbeiterrinnen: „Die aus einer kleinen Stube bestehende Wohnung einer polnischen Hausarbeiterin, welche für eine Zuckerwarenfabrik Bonbons einwickelte, war unsauber; sie diente außerdem dem lungenkranken Sohn zum Aufenthalt. Der Unternehmer befreite auf Einschreiten des Aufsichtsbeamten den Hausarbeitsbetrieb und nahm die Arbeiterin als Bäckerin in den Betrieb.“ Ob dieser Fabrikant auch bestraft wurde, darüber können wir im Bericht nichts erfahren. Wegen Uebertretung des Kinderbeschützgesetzes wurde eine Bäckereibesitzerin mit M 60 bestraft.

Die Sonntagsbeschäftigung der Gehilfen in den Bäckereien im Bezirk Magdeburg ist verhältnismäßig weit über das zulässige Maß ausgedehnt worden und hat zu mehrfachen Strafverfahren Anlass gegeben. Im Bezirk Erfurt wurde auf Grund von Beschwerden unserer Organisation eingeschritten und die vorhandenen Mißstände beseitigt werden. Im Bezirk Schleswig wurde ein Großbäcker, der schon im Jahre 1910 wegen Vergehens gegen das Kinderbeschützgesetz zu M 3 und im Jahre 1911 zu M 5 verurteilt worden war, trotz des dritten Verstoßes nur zu einer Geldstrafe von M 15 oder drei Tagen Gefängnis verurteilt. Ferner wurden zwei Bäckermeister wegen nicht genügender Reinhaltung ihrer Backstuben mit Geldstrafen belegt. Wir entnehmen dann dem Bericht: „Eine ausgetretene, mit zwei Schwimmbädern versehene Badeanstalt hat die Kakaokompagnie Theodor Reichardt S. m. b. H. in Wandsbek mit einem Kostenaufwande von M 550 000 und jährlichen Unterhaltungskosten von etwa M 22 000 ihrer Arbeiterschaft zur unentgeltlichen Benutzung überwiesen. Das Männerbad wird täglich von etwa 134, das Frauenbad von etwa 64 Personen besucht; außerdem haben noch täglich rund 40 Angehörige, die ebenfalls umsonst baden, aber Badezeug, Handtücher usw. mitbringen müssen.“

Der Beamte vom Bezirk Hannover mußte in 26 Betrieben auf bessere und regelmäßige Säuberung der Fußböden dringen, ebenfalls mußten in dieser Beziehung mehrere Beanstandungen im Bezirk Lüneburg gemacht werden. Hier wird auch benötigt der Tarifabschluß in Harburg und die dadurch festgesetzte Gewährung von Ferien. Im Bezirk Stade wurde ein Meister mit M 30 bestraft wegen vollständiger Verschmutzung des Fußbodens. Zwei Unterachmer erzielten wegen verbotswidriger Beschäftigung von Schulkindern mit dem Austragen von Backwaren die Freisprechung, weil die Mütter der Kinder den Handel mit Backwaren angeblich selbständig betrieben.

Vom Bezirk Rünner wird über die Durchführung der Sonntagsruhe berichtet: Fünf Meister mußten wegen Nichtinhaltung der Vorschriften verwahrt werden. Ob der Ansicht dieses Beamten soll sich aber in den größeren Brotfabriken der Industriegegend die Sonntagsarbeit nicht vollständig

vermeiden lassen. Es wird daher in einigen Brotfabriken an Sonntagen nachmittags um 6 Uhr mit der Arbeit begonnen, um Montag früh das notwendige Quantum Ware zu haben. Ebenfalls im Bezirk Arnberg versuchten die Bäckermeister die Vorschriften über die Sonntagsruhe zu umgehen. In den Sonntagenabenden wurden auffällige Ueberschreitungen der Arbeitsdauer festgestellt, die nach der Bekanntmachung des Bundesrats nicht zulässig sind. In manchen Fällen dauerte die Schicht, die um 2 oder 3 Uhr früh begann, bis abends 8, 9 oder 10 Uhr. Eine einständige Mittagspause wurde nur ausnahmsweise gewährt. Der Regierungspräsident hat die beteiligten Polizeiverwaltungen veranlaßt, sämtliche Bäckereibesitzer zu warnen und bei künftigen Zuwiderhandlungen sogleich Strafanzeige zu erlassen. So steht es also mit der vielgerühmten Sonntagsruhe in Westfalen aus!

Auch in anderer Beziehung gibt es hier ganz eigentümliche Exemplare von Ausbeutern. Ein Bäckermeister beschäftigte während der Weihnachtsferien einen elfjährigen Schüler ganze Nächte hindurch in der Backstube und nach Wiederbeginn der Schule von 4 1/2 Uhr früh bis zum Schulanfang, auch nachmittags in der Werkstätte und zu Potengängen. Für diese hundsgemeine Ausbeutung eines Schulkindes erhielt der gewissenlose Schänder eine Geldstrafe von nur M 3 und weitere M 9 wegen Körperverletzung, weil der das Kind, wenn es morgens nicht rechtzeitig aufstand, derart geprügelt hatte, daß der Vater zur Anzeige veranlaßt wurde. Ein anderer Bäckermeister beschäftigte des Nachts ebenfalls ein schulpflichtiges Kind, welches beim Reibkuchen mit der Petroleumlampe stürzte und sich die Hand so schwer verbrannte, daß sie fest blieb. Für den Unternehmer hatte dieser Verfall eine sehr böse Folge. Außer einer milden Verurteilung wegen Uebertretung des Kinderbeschützgesetzes wurde er auf Antrag der Berufsgenossenschaft für den Schaden und für die dem Kinde zuzurechnende Mente haftbar gemacht.

Im Bezirk Wiesbaden wird eine Verkürzung der Arbeitszeit in den Bäckereien festgestellt und diese Erscheinung auf den verringerten Warenumsatz infolge des Wettbewerbes der Brotfabriken zurückgeführt.

Empfindliche Strafen erzielten im Bezirk Düsseldorf zwei Bäckermeister mit je M 100 wegen wiederholter Uebertretung des Kinderbeschützgesetzes. Um den Mißständen beim Austragen von Backwaren wirksamer entgegenzutreten, ist im Landkreis Düsseldorf bei den Polizeibehörden der größeren Gemeinden angeregt worden, zweimal im Monat einen polizeilichen Frühkontrollgang stattfinden zu lassen.

Der Beamte von Köln berichtet über eine recht erhebliche Vermehrung von Ueberarbeit in den Schokoladen- und Kakaofabriken: Hinzugefügt die Fälle aller gemeldeten Ueberstunden, nämlich 59 987, entfielen auf die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, davon wie alljährlich zum größten Teil auf die Kakaos- und Schokoladenfabriken, die für die hohen Preise, besonders das Weihnachtsfest, große Vorräte bereithalten müssen und regelmäßig vor Weihnachten die Erlaubnis zur Ueberarbeit beantragen. Die größte Schokoladenfabrik (Stollwerck) verkürzte nach Rücksprache mit dem Gewerbeinspektor im Berichtsjahr die regelmäßige Arbeitszeit bei gleichbleibender anderthalbstündiger Mittagspause und unter Streichung der je viertelstündigen Frühstücks- und Kaffeepause von zehn auf neun (für Jugendliche auf acht) Stunden. Inzwischen davon, daß durch den Wegfall der den Betrieb währenden Unterbrechungen am Vor- und Nachmittag ein

nicht unerheblicher Teil des einständigen Arbeitsausfalls wieder ausgeglichen wurde, konnte der Firma nunmehr die im Herbst bringende nötige Ueberarbeit gestattet werden, da der nach § 138 a Absatz 2 der Gewerbeordnung geforderte Arbeitsausgleich reichlich vorhanden war und außerdem nur eine elfstündige, nicht wie in früheren Jahren eine zwölfstündige, Beschäftigung der Arbeiterinnen geplant war. Die Beschränkung der täglichen Ueberarbeit auf eine Stunde hatte zur Folge, daß trotz der Vermehrung der bewilligten Tage von 40 (im Vorjahr) auf 50 und der beteiligten Arbeiterinnen von 750 auf 800 die Summe der bewilligten Ueberstunden von 60 000 auf 40 000 sank.

Bezüglich der Vorschriften über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien mußte ebenfalls im Bezirk Trier eingeschritten und in verschiedenen Fällen die Einleitung von Strafverfahren veranlaßt werden. Es wird auch über verschiedene Unfälle berichtet, die von der elektrischen Beleuchtungsanlage für den Ofen verursacht wurden, und zeigten sich als Ursachen in vielen Fällen große Mängel in der Installation.

Im Bezirk Aachen wurde der Inhaber einer Zuckerbäckerei, der drei Arbeiterinnen und ein schulpflichtiges Kind zeitweise bis abends 10 Uhr und länger beschäftigt hatte, mit M 125 bestraft.

Nach den Berichten der preussischen Gewerbeinspektoren hatten sich diese besonders über den Einfluß auf die Gesundheit der Arbeiterinnen zu informieren, der durch das Nichtvorhandensein von Sitzgelegenheiten bei der Ausübung der Arbeit zu verzeichnen ist. Ebenfalls bemühten sich die Aufsichtsbeamten, genauen Einblick in die Fußbodenverhältnisse zu gewinnen. Von den Bäckereien konnten sie berichten, daß in den Arbeitsräumen die Holzfußböden durch die getropften Steinfließen ersetzt werden. Bei letzterem Fußbodenbelag sei die Reinlichkeit viel mehr aufrechtzuerhalten als bei dem Vorhandensein von Holzdielen.

## Erfolgreiche Lohnbewegung in den Brotfabriken von Elberfeld-Barmen-Kemscheid.

Der vor drei Jahren abgeschlossene Tarifvertrag mit den Inhabern der Brotfabriken des obengenannten Stadtgebietes kam mit dem Ende Juni dieses Jahres zum Ablauf und mit einiger Spannung mußte man dieser Tarifbewegung entgegensehen. Es schien doch so, als wenn die Fabrikanten sich auf einen erbitterten Kampf eingerichtet hätten. In verschiedenen Betrieben waren die Herren fortwährend dabei, durch allerhand Verprechungen und, wenn das nicht half, auch durch Trohungen ihre Bäcker und besonders ihre Kutscher zu bewegen, der Organisation untreu zu werden. Leider hatten sie auch bei einer geringen Anzahl von Kutschern damit Erfolg, während sie bald die Veruche als erfolglos aufgeben mußten, auch die Bäcker in ihrer Organisation schwächen zu wollen.

So kam unter allerhand Klünkeleien und unter Vorbereitung zum Kampfe die Tarifkündigung und die Einreichung der neuen Tarifvorlage, welche in der Hauptsache Erhöhung des Wochenlohnes um M 2 vorsah; daneben anstatt des im bisherigen Tarif vorgeseheneu Wochenurnums von 63 Stunden Arbeitszeit die Forderung nach der täglich auf zehn Stunden festzusetzenden Arbeitszeit. In einer Reihe von Versammlungen, die sich alle eines sehr guten Besuches erfreuten, wurde durch den Verbandsvorsitzenden Allmann und Bezirksleiter Kollmair den Kollegen klar gemacht, daß sehr viel bei ihrem Kampfe auf dem Spiele liege. Die Bäcker waren zum Anbieten im Kampfe bereit. Auch unter den Kutschern hatte der Transportarbeiterverband mit unserer Hilfe sehr gute Erfolge zu verzeichnen, so daß auch für diese im letzten Augenblick eine besondere Tarifvorlage eingereicht werden konnte.

Auf die eingereichten Tarifvorlagen antworteten die Fabrikanten durch ihren Verband an die Leitung unserer Organisation, daß sie bereit wären, den Ofenarbeitern und Teigmachern pro Woche M 2 und den Tischarbeitern M 1 Lohn zuzulegen, daß sie aber auf keinen Fall sich dann auf Verhandlungen und weitergehende Änderungen des bestehenden Tarifes einlassen würden. Dem Transportarbeiterverband



war erforderlich gegenüber dem immer lauter werdenden Protesten, daß die sozialpolitischen Lasten von den deutschen Unternehmern kaum noch getragen werden könnten.

zurückzuführen. Die Verschlechterung resultiert besonders aus dem Geschäftsgang in der Metallindustrie und der Holzindustrie.

Bei den an das Reichsarbeitsblatt berichtenden Krankenkassen ergab sich vom 1. Mai bis 1. Juni eine Zunahme der Beschäftigungsziffer um insgesamt 139 184 Mitglieder.

famen im Berichtsmonat auf je 100 offene Stellen 100 Arbeitssuchende, gegen 94 im Vormonat und 100 im Mai 1913.

Bei den Arbeitsnachweisen, die sich in der Vermittlung von Bäckern und Konditoren betätigen, wurden für diese Berufe im Berichtsmonat 1118 Arbeitssuchende, 7807 offene Stellen und 7197 Vermittlungen gebucht.

Die Hirsch-Dankerschen Gewerkvereine im Jahre 1913.

Die Wirtschaftskrise verschonte auch die Gewerkvereine nicht vor einem Mitgliederverlust. Am Anfang des Berichtsjahres betrug der Mitgliederstand 109 618 und Ende 1913 wurden 106 618 Mitglieder inklusive 5937 weiblichen gezählt.

Die Gesamteinnahmen betrugen M 2 866 891, wovon als Ausgabe M 2 620 864 gegenüberstanden, so daß ein Reinertrag von M 246 026 zu verzeichnen war.

Ein himmelhohes Dasein fristet das Verbändchen der Bäcker, Konditoren und Mühlenrechner. Während im Vorjahre in sieben Zahlstellen 20 Mitglieder vorhanden waren, zählte das Organisationsbüro jetzt in neun Ortsvereinen 260 Mitglieder.

Mit solchen Zahlen können natürlich die Hirsche den Unternehmern nicht imponieren, auch üben sie auf die Organisierten keine Verheerung aus.

Welche zehn Gebote gelten für mich?

- Für sorgende Verbandskollegen. 1. Sprich schlecht von deinem Verband bei jeder Gelegenheit... Für richtige Gewerkschafter. 1. Alles, was du nicht selbst lustig geschieht nicht.

Table with columns: Landesgebiete, Zahl der Arbeitssuchenden, offene Stellen, besetzten Stellen, im Berichtsmonat, im Vormonat, im Mai 1913. Rows include Provinz Ost- und Westpreußen, Berlin und Provinz Brandenburg, etc.

Im Gesamtdurchschnitt ist gegenüber dem Vormonat eine Besserung der Lage zu verzeichnen, gegenüber dem Vorjahre trat eine Verschlechterung ein.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Am 29. Juni bis 4. Juli gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beträge ein: Für Juni: Sonneberg M 61,85, Bremen 835,24, Leipzig 2173,85, etc.

Von Einzelzahlern der Hauptkasse: G. S. Trentow M 6, P. B. Ebstorf 6,50, R. B. Bad Wildungen 5, etc.

Für Abonnements und Annoncen: G. S. Hocht a. M. M 3, F. St. Markneufkirchen 1,50, etc.

Für Geschichte der Bäcker- und Konditorenbewegung: Leipzig M 6.

Der Hauptkassierer. O. Freitag.

Aus den Bezirken. Rüstingen. Der Vorigende Karl Pietruska wohnt jetzt Genossenschaftsstr. 74.

Sterbetafel. Hildesheim. Am 20. Juni starb Max Otto, Bäcker, 21 Jahre alt.

Ehre seinem Andenken!

Zur Arbeitslage.

Die seit Monaten anhaltende Depression auf dem deutschen Arbeitsmarkt hat auch im Monat Mai, für den bisher jahresmaterial vorliegt, keine Änderung gebracht.



Es geht aber fest, daß durch die neuen Maschinen eine bedeutende Mehrleistung, besonders bei den Arbeiterinnen, erzielt ist. Die an den Kettenlöser beschäftigten Arbeiterinnen werden jetzt zu dieser Arbeit aller anderenhalb...

Der Meister wird aber mit seinem Vorgehen sicher nicht das erreichen, was er will. Der wichtigste Grund, Arbeitsmangel, ist nicht süchthaltig. Die Entlassung ist eine Maßnahme, weil sich die beiden Kollegen ihrer Mitarbeiter...

Wir müssen klammern, daß ausgerechnet die Firma Stramm & Meier mit solchen Mitteln versucht, die Beschäftigten von ihrer gewerkschaftlichen Organisation fernzuhalten, Ursache hierzu hat sie keine. Die Firma liefert einen sehr großen Teil der Ware an die Straßeneinkaufsgesellschaft...

Aus Hinterhermerkreisen

Bäckerei

Die Kreis-Bäckereivereinigung im Jahre 1913. Die Bäckereivereinigung in Kiel ist uns bekannt als eine derjenigen Unternehmungsverbindungen, welche gern die alte Jungferntugend nicht aufgeben möchten. Zur Vorjähre versuchten die Beteiligten...

Der Zentralverband deutscher Bäckereivereinigungen hält vom 3. bis 5. August seinen 17. Verbandstag in Leipzig ab. Von der 33 Punkte umfassenden Tagesordnung sei erwähnt ein Referat über die Verstaatlichung von Schöfer, München...

Randnotizen

Ziel ausgetreten. Die Verbände der selbständigen Randnotizen haben sich als Attraktionspunkt auf ihren diesjährigen Tagungen die Sonntagssuche angeschlossen. Im süddeutschen Verband hatte ein Herr Freund hierzu das Referat übernommen. Er glaubte seiner Aufgabe dadurch gerecht zu werden...

Elemente. Dann raffelt und praffelt in mildem Strömen der Regen hernieder, und nicht selten vernichtet ein Hagelschlag in wenigen Minuten die mühevollste Arbeit harter arbeitssamer Jahre und die freudvollsten Hoffnungen glücklicher Menschen. Doch voller Reinheit wird die Luft...

Nun wissen wir es, wie sich in dem Körper der süßen Zünftler ein winziger Fortschritt der Sozialpolitik ausmalt. Jetzt sind sie der Gefahr entronnen, es raffelt und praffelt nicht mehr, der Reichstag ist geschlossen und das abgezogene...

Aus gewerkschaftlichen Organisationen

Eingeständnis christlicher Schande. Die christliche Gewerkschaftspressen veröffentlichte jüngst einen Wachstzettel aus der München-Gladbacher Süddeutsche mit der Überschrift: Maßnahmen gegen die Lebensmittelinflation...

Als nach der Reichsfinanzreform von 1909 die Sozialdemokratie ihre schamlose Steuerhege inszenierte, waren es christliche Arbeiterführer, die sich ihr in Versammlungen entgegenstellten und den Nachweis führten, daß mit den agitatorischen Steuerprojekten der Sozialdemokratie niemandes Steuerpolitik gemacht werden kann...

So belügen sich die christlichen Strategen gegenseitig. Während sie in der Gewerkschaftspressen bei den Mitgliedern den Anschein erwecken, als hätten sie alles aufgebaitet, um den Lebensmittelinflation zu verhindern, werden sie in der unangenehmen Zentrumspressen gesponnen, immer wieder den Farnis zu erbringen, daß sie nur keine Schandtat zurückziehen, um der beherrschenden Klasse Wasser auf ihre Mühlen zu leiten...

Polizei und Gerichte

Ein „objektives Urteil“. Vor dem Schwurgericht zu Thoren stand am 27. Juni der Bäckergeselle J. zur Verteidigung. J. sollte am 18. Mai 1914 einen unbekanntem Menschen, der am 18. Mai in der Thorerer Postfabrik arbeiten wollte, mittels eines Stodes vorzüglich geschlagen haben. Das Strafverfahren gegen den Angeklagten ist von der Staatsanwaltschaft recht eilig eingeleitet worden...

Der Vorgang zu dem gerichtlichen Nachspiel ist folgender: Am 17. Mai 1914 legten die Bäckergesellen in der Thorerer Postfabrik die Arbeit nieder, weil der Unternnehmer jede Einigung mit den Beschäftigten ablehnte und die Klagen nicht befriedigen wollte. Der Unternnehmer versuchte untern, Streikbrecher für seinen Betrieb anzuwerben. Die Streikenden erfüllten ihre Pflicht dadurch, daß sie den Zugang zum Fabrikhof verwehrten. Gelegentlich ist ein Arbeitswilliger in das Streikfeld gekommen. Im Anschluß daran entstand auf der Straße unter zwei Arbeitswilligen ein persönlicher Streit...

denunzierte einen Streikenden, der ganz unschuldig ist, daß er einem Arbeitswilligen mit dem Spazierstock den Kopf blutig geschlagen habe. Der Prozess wurde gemacht und der Bäckergeselle J. auf die Anklagebank geschlemt.

Der Richter verurteilte nun, durch auffallend eigenartige Fragestellung dem Angeklagten zu einem Zugeständnis zu bewegen. Er sagte: „Sie haben doch geschlagen, gehen Sie es doch zu und machen Sie keine langen Ausreden. Es ist doch nicht schlimm, Ihnen passiert doch nichts.“ Als der Angeklagte ganz entschieden bestritt, irgendeinen Menschen geschlagen zu haben, aber daß die Absicht bei ihm bestand, jemandem zu schlagen, erwiderte der Richter in einem aufstrebenden Ton: „Schweigend Sie, ich habe genug.“

Der Belastungszeuge Gröger machte endlich ganz unsichere Angaben über den Vorgang, war schwankend und unbestimmt. Als er aber sah, daß er wohlwollend angehört wurde, behauptete er, daß er gesehen habe, wie der Angeklagte den Stock aufgehoben hatte. Bemerkt muß zu der Aussage des Zeugen werden, daß es fast unglücklich erscheint, unter einem Ende solche Angaben zu machen. Der Zeuge war 100 bis 140 m von dem Geschehen vor 12 bis 16 Mann entfernt. Jedenfalls muß hierher mehr Klarung in der weiteren Prüfung geschaffen werden.

Die beiden anderen Zeugen, die in dem Anruf dem waren, haben nicht gesehen, daß der Angeklagte einen unbekanntem Mann geschlagen hat.

Kollege Gröger, der sich als Zeuge des Vorganges aus dem Zuschauerraum meldete, wurde nicht vernommen.

Der Staatsanwalt beantragte drei bis sechs Tage Haft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Tagen Haft. In der Begründung führte der Richter aus: Das Gericht schenkt dem Zeugen Wachhalter Gröger vollen Glauben und zweifelt keinen Augenblick an seinen Aussagen. Der Richter mußte über den Streit keine Orientierung haben, denn er fantasierte, daß der Streit trivial vom Janne gebracht wäre und daß die Arbeitgeber durch Streik in schlimmer Lage kommen und unendliche Werte verlieren gehen. Die Richter und die Geistlichkeit haben gerade in der letzten Zeit eine wesentliche Aufhebung, die pro Jahr bis in die Tausende von Mark geht, erhalten. Kein aufgeklärter Mensch wird jedoch in der Aufhebung der Gehälter dieser Gruppen eine Finalität erblicken. Der Richter des Thorerer Schöffengerichts erblickt aber in einer Lohnsenkung von 20 % pro Tag oder 1/4 % pro Stunde eine finale Forderung. Wenn man dem schwer um seine Existenz kämpfenden Arbeiterstand Gerechtigkeit erweisen will, so muß dieselbe auf die Seite der Klagenfallen fallen. Doch was merkt es ungenützt, daß der Klassenstandpunkt die Ansicht diktiert und die Rechtsbegriffe verwirrt macht. Das unhaltbare Urteil wird jedenfalls noch korrigiert werden müssen.

Der Staatsrat ist erklärt

Bei der Tarifbewegung der Nichtleitungsmitglieder in Frankfurt a. M. wurde mit Zustimmung von einzelnen Meistern der Verband mit unserer Organisation anerkannt. Von der Außenseite glaubte nur der Meister Hemsberger, Schöndorfer 9, ein besonderes Geschäftliches mit Hilfe des Gerichts zu machen. Dieser Herr versuchte der Anerkennung dadurch aus dem Wege zu gehen, daß er Klage gegen den Vertreter des Verbandes beim hiesigen Landgericht anstregte. Er beantragte den Erlass einer einstweiligen Verfügung, wonach es dem Verbands unterzagt werden sollte, seinen Namen weiter als nicht zureichend geregelt bekannt zu geben. Die sechste Zivilkammer des Landgerichts mit ihm den Fall nicht, sondern wie es seinen Auftrag durch Beschluß vom 18. Mai dieses Jahres laienpflichtig ist. Der Wert des Streitgegenstandes war auf M. 650 bis M. 900 festgesetzt. Nach der gerichtlichen Lesion hat Herr Hemsberger den Tarif anerkannt. Einige andere Meister ließen durch die Zustimmung erklären, daß sie Mitglieder der Zeitung geworden sind und damit den Tarifvertrag anerkennen. In allen Fällen trifft dies nicht zu. Nach Ablauf der gemäßigten Frist werden diese Meister in gleicher Weise der Beachtung der Kaufmännern empfohlen.

Der Streit in den zwei Berliner Großbäckereien

hatte am 3. Juli ein Nachspiel vor dem Schöffengericht zu Berlin. Bekanntlich ließ der Vertrauensmann beim Streit in den beiden Großbäckereien Weidner (Inhaber der Firma Franke & Co.) und Goldacker Flugblätter an die organisierte Arbeiterschaft auf den Straßen und in unmittelbarer Nähe ihrer Geschäfte verteilen, in welchen von dem Streit der Bäder Kenntnis gegeben wurde. Die Vertreter hatten vortägliche Erlaubnisse. Auf die Flugblätter verbreiter hatte es die Polizei befandenes abgesehen. Der eine erhielt einen polizeilichen Strafbefehl, weil angeblich eine Verärgerung von Goldacker sich über das Verteilen ärgerte, wodurch ein Anlauf von etwa 30 Personen heraus beschworen wurde. Zwei andere erhielten Strafmandate, weil das Publikum, dem die Flugblätter gegeben wurden, diese fort- und auf die Straße warf, diese dadurch unzureichend. Einer legte gegen diese Strafverfügung Berufung ein in der festen Meinung, daß er doch unmöglich dafür verantwortlich sein könne, wenn das Publikum die Straße verunreinige.

Der Schutzmann, der den Arbeiter zwecks Verhaftung festhielt, erklärte als Frage, daß er zunächst den Arbeiter weggenommen habe, weil durch das Fortwerfen der Flugblätter durch das Publikum das Straßenbild verunstaltet wurde. Er habe lediglich verhindern wollen, daß weitere Verunreinigungen stattfinden, und da der Arbeiter nicht gleich weggeworfen sei, habe er ihn festgehalten. Rechtsanwalt Siebdruck als Verteidiger machte geltend, daß auch der Vertreter der Flugblätter unmöglich dafür könne, wenn das Publikum die Straße besetzt, Flugblätter einfach fortzuwerfen. Man würde gegen das Publikum einschreiten durch generelle Verfügungen, nicht aber den Arbeiter den Fortwerfen unterbinden. Das Schöffengericht erklärte jedoch, daß den Anmerkungen der Polizeibeamten im Interesse der Reinlichkeit der öffentlichen Straßen unweigerlich Folge zu leisten sei. Die Berufung wurde verworfen.

Gegen die Unmacht des Schutzmannes auf der Straße darf nicht gemacht werden. Freilich, noch nie vorher ist die Polizei gegen Vertreter von Druckdrucker eingeschritten. Allerdings waren das auch lediglich Reklamendruckdrucker für Zingehangel, Abzählungsgeschäfte, Feilsamverehrungen...



sich der österreichische Bräderverband gestrotzt an Seite des deutschen Bäcker- und Konditorenverbandes...

Mitgliedern. An den Lohnbewegungen waren 23.000 Mitglieber beteiligt, wovon für 20.000 Mitglieder Erfolge erzielt wurden...

Wenn jedoch die Arbeitslosenversicherung nur den Gewerkschaftsmitgliedern zugute kommt, und vor allem das Versicherungssystem des Gesamtunternehmens ausschließlich eine Arbeitslosenversicherung für die Gewerkschaften bedeutet...

Gewerkschaftliche Kundstiche

Die Fleischermeister gegen die Tarifverträge. Der Metzgerberufsverband für das deutsche Fleischnetzwerk...

Allgemeine Kundstiche

Zwei Ruhetage in der Woche. Den Bäckermeistern werden die Haare zu Berge stehen, wenn sie erfahren, daß in England durch Gesetz in den Bureaus und Verkaufsgeschäften an den Sonnabenden um 1 Uhr mittags die Arbeit beendet sein muß...

Wenn jedoch die Arbeitslosenversicherung nur den Gewerkschaftsmitgliedern zugute kommt, und vor allem das Versicherungssystem des Gesamtunternehmens ausschließlich eine Arbeitslosenversicherung für die Gewerkschaften bedeutet...

Die Generalversammlung weist auf die Gefahren hin, die durch den Abschluß von Tarifverträgen für die Betriebsleitung des einzelnen und die Innungseinrichtungen entstehen...

Als Tarifgegner stehen sich die Fleischer- und Bäckermeister emig. Sie sollen aber doch bei ihren reaktionären Absichten gefälligst die Gesellen aus dem Spiele lassen...

Spätestens am 11. Juli ist der 29. Wochenbeitrag für 1914 (12. bis 18. Juli) fällig.

Meranisches

Erst kürzlich erschienen: Alkoholismus und Gewerkschaft von Dr. Viktor Adler. Preis 10 S. Verlag: Arbeiter-Abstinenten-Bund in Oesterreich...

Tarifverträge im Deutschen Metallarbeiterverband. Die größte gewerkschaftliche Organisation verhängte am Jahresende über 1236 Tarife für 15.767 Betriebe mit 194.104 Personen...

Der fünf Arbeitstage. Durch die Vereinbarung der Warenhausbetreiber, kommen etwa 50.000 Angestellte in den Genuss von zwei wöchentlichen Ruhetagen. Die Zahl vergrößert sich aber immer mehr...

Der Krieg der Fremden. Materialien zum Zentrumsstreit. Von J. Meerfeld. Preis M. 1. Vereinsausgabe 40 S. Der Verfasser, als langjähriger Redakteur unjüdischer Sozialblätter...

Der Sachverständigenrat im Jahre 1913. Dem oben erwähnten Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß diese Organisation in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges einen kleinen Mitgliederverlust zu verzeichnen hat...

61 Millionen Mark Ausfuhrprämien. Gerade jetzt, wo die Frage des Einfuhrsystems besonders brennend geworden ist, muß ein Hinweis auf die Steigerung der Getreideausfuhr...

Table with 2 columns: Year (1912, 1914) and Amount (Mark). Rows for Roggen, Weizen, and Hafer.

Mit Hilfe des Einfuhrsystems bringt man große Mengen Getreide aus Deutschland auf den Weltmarkt, wofür nach Kräften gesorgt werden! Und das geschieht, um im Vaterlande die Preise zu steigern!

Aus der niederländischen Arbeiterbewegung. Der vorläufige Jahresbericht des niederländischen Bundes der Gewerkschaften zeigt von dem praktischen Fortschritt, den im letzten Jahre die Gewerkschaftsbewegung erlangt hat...

Table with 4 columns: Year (1911/12, 1913/14) and Amount (Mark) for Roggen and Weizen. Includes rows for Einfuhr, Ausfuhrüberschuss, and Verbrauchüberschuss.

Für Roggen und Hafer zusammen erzielte sich der Ausfuhrüberschuss von 3.772.647 dz auf 9.485.450 dz. Er auf die Sonne Ausfuhrüberschuss glatt 4,5 Ausfuhrprämien gezahlt werden...

Die Broschüre schildert, chronologisch und sachlich geordnet, den Streit von seinen Anfängen bis auf den heutigen Tag. Was in den Zeitungsbänden von einem Dutzend Jahren verstreut ist, wird hier in knapper und übersichtlicher Form zusammengestellt...

Die dänischen Gewerkschaften im Jahre 1913. Der Bericht der dänischen Gewerkschaftszentrale ist zu entnehmen, daß die Beschäftigung gegen das Jahr vorher etwas zurückgegangen war...

Trotzdem, was man sich besonders merken muß, treten maßgebende Zentrumsabgeordnete auf dem in der vergangenen Woche abgehaltenen Vertretertag der Windhorstbünde ganz entschieden für die Beibehaltung des Einfuhrsystems ein...

Die Freien Stunden. Eine Wochenschrift, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 10 S.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Das kommunale Arbeiterbündnis in Deutschland. 44 Seiten. Selbstverlag.

Deutscher Holzarbeiterverband. Tarifverträge des Deutschen Holzarbeiterverbandes vom Jahre 1913. 366 Seiten. Selbstverlag.

Die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Holzwarenindustrie. Ergebnisse einer statistischen Erhebung vom November 1912. 88 Seiten. Selbstverlag.

Organisationsfragen der Hartgummidrehtler. Verhandlungen der Hartgummidrehtler zu Berlin am 28. 29. Dezember 1913. 45 Seiten. Selbstverlag.

Der Kampf der Kammer. Verhandlungen der ersten Konferenz der Kammer, Haarschmuck und Horngalanteriebranche am 1. und 2. Februar 1914 zu Berlin. 48 Seiten. Selbstverlag.

Die Lage der Arbeiter im Drechslergewerbe. Ergebnisse einer statistischen Erhebung vom November 1912. 47 Seiten. Selbstverlag.

**Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.**

(So nichts Besonderes vermerkt, bezieht sich die Zeitangabe auf die Nachmittags- oder Abendstunden.)

**Sonntag, 12. Juli:**

Bergedorf: 3 Uhr, „Deutsches Haus“, Sachsenstraße. — Grimmitzhaus: 2 Uhr in der Zentralherberge. — Eppeln a. d. Ruhr: Vorm. 10 Uhr, „Zur Stadt Silberfeld“, Postallee. — Gießen-Westlar: 4 Uhr in Dehlar bei St. Schreyer, Sahnstraße 21. — Göttha: 4 Uhr im Volkshaus „Zum Mohren“. — Gagen: Vorm. 10 Uhr bei Schürhof, Hochstr. 85. — Halberstadt: — Halle a. d. S.: „In den drei Säulen“, Kleine Mansstr. 7. — Heidenheim a. d. Brenz: Vorm. 10 Uhr im „Kamm“. — Herford: Vorm. 9½ Uhr im Gewerkschaftshaus. — Jena: 2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Johannisplatz. — Jülich: 1 Uhr, „Deutsches Haus“. — Meissen: 3½ Uhr, „Zur goldenen Weintraube“.

— Osnabrück: 3½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Rönnekestraße 2. — Osnabrück: Vorm. 11 Uhr bei L. Müller, Söhrstr. 50. — Posen: 3½ Uhr im Gewerkschaftshaus. — Rendsburg: Vorm. 10 Uhr im Volkshaus, Bismarckstr. 61. — Rostock i. M.: 3 Uhr in der „Philharmonie“. — Suhl: 2½ Uhr in Domburgs „Licht“. — Weiden: 1 Uhr, „Zur Sonne“. — Wittenberg (Salte): Vorm. 10 Uhr, „Zur Gemütsheil“, Köpferstr. 1. — Jüterbog: 3 Uhr im „Brauereischlößchen“, Schloßstraße.

**Dienstag, 14. Juli:**

Darmstadt: Im Gewerkschaftshaus, Bismarckstr. 19. — Eisenach: 4 Uhr, „Zur weißen Birch“, Alexanderstraße. — Frankfurt a. M. (Kocherbeiter): Vorm. 10½ Uhr im Gewerkschaftshaus (Tagarbeiter): 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Regensburg: 2 Uhr, „Zur Schillerlinde“, Glockengasse B 31. — Sriedau i. Schl.: 4 Uhr, „Fürst Bismarck“.

**Mittwoch, 15. Juli:**

Hamburg-Altona (Seefahrende): 8½ Uhr bei W. St. Pauli, Silberfischstr. 15.

**Donnerstag, 16. Juli:**

Coblenz: 4 Uhr, „Zum wilden Mann“, Moselstraße.

**Freitag, 18. Juli:**

Elberfeld: 8 Uhr im Volkshaus. — London: 2 Uhr Public House „King and Queen“, Foley Street, London W.

**Sonntag, 19. Juli:**

Dresden: 3 Uhr im „Livoli“, Amalienstr. 1. — Göttha: 3 Uhr, „Zur großen Kurfürstin“, Schlachthofstr. 9. — Göttha: 3 Uhr bei G. Kramm, St. Marienstr. 15. — Göttha: Vorm. 9½ Uhr beim Kramm, Markt 337. — Göttha: 4 Uhr, „Zur Glashalle“, Götthaerbergstr. 43. — Göttha: 3 Uhr bei D. D. König-Albert-Straße 43.

# Für jede Backstube:

## Dr. Crato's Backpulver Cremepulver Vanillin-Zucker

in Kartons, Beuteln und Fässern.

Dr. Crato's Fabrikate für die Backbäckerei und Konditorei sind seitens bewährter, ständig einlaufende Nachbestellungen!

Man verlange Muster und Preise sowie Nachweis von Bezugsquellen durch

### Dr. Crato & Co., Backpulverfabrik, Bielefeld.

### Nachruf.

Am 21. Juni nach unerwarteter Abreise der Frau

### Max Otto

im 21. Lebensjahre

Ehre seinem Andenken!

[A 3]

Zahlfelle Hildesheim.

### Zahlfelle Hamburg-Altona.

#### Kein Geschäft!

Der Mitglieder unserer Vereine zur Kenntnis, das Sonntag, den 19. Juli, vorm. 9 Uhr, im Saale von St. Nikolai, Altonaer Allee 10, unsere Mitgliederversammlung stattfinden. Nichts als in Einzelbüchlein beschaffte Mitglieder sind es, rechtzeitig anwesend zu sein.

Wir bitten unsere Mitglieder, Sonntag, den 2. August, für uns zu erscheinen. Es findet an diesem Tage unsere Mitgliederversammlung nach dem Bericht an der Unterreihe gezeigter Sozial „Gasthaus“ (Jah. 2. Meyer) statt. Die Abfahrt erfolgt um 2½ Uhr von der St. Nikolai-Verbindungsbahn, Bahn 7, mit dem Lokomotiv „Gemeinschaft“ und „Hansa“. — Besucht Gärten, große Andenken, Landeskundliche und verschiedene andere Beschäftigungen.

Wir bitten unsere Mitglieder, für eine reiche Teilnahme Beteiligung Sorge zu tragen. Der Vorstand.

Wir suchen für unsere Pensionskassen einen tüchtigen, erfahrenen

### Buchmeister.

zu Diensten und zwei Pensionskassen (System Beyer & Beyer), Lager Jahresumsatz M. 140.000. Der Eintritt wird spätestens am 1. September erfolgen. Off. u. Gehaltsunterstützung der best. Kandidaten sind zu richten an den Vorstand des Pensionsvereins Gießen u. Hng., Gießen i. H.

Sollten Sie kundenmäßig mit hohen Verdiensten arbeiten, dann **Recht für Konditorei, Backgeschäft, Großhandel etc.**, von tüchtigen erfahrenen Fachmännern. Der Gehalt 2. August um M. 5.000. — Caspari & Co., Bayreuth i. B.

### Vorwärts

Wird nur, mit hochentwickelter Kunst und richtig behandeltem Material, so das Leben und Lustvoll sein zu erreichen, damit die Arbeit erfrischend, aber nicht gesundheitlich schädlich sein kann und sich zu einem angenehmen Vergnügen des Arbeitenden gestaltet.

### Fräftiger Konditor

von Karl Knechtel.

Das Ziel enthält jetzt 1200 Rezepte mit Angabe der Zutatensorten, alle für Konditorei und Backer wichtigen Geheime, Rezepte und ausführliche Beschreibung, Schreibweise, der einzelnen Verfahren, eine Gesamtübersicht und

100 wertvolle Rezepte mit ein prächtiges Bild.

Kostenlos für die Teilnehmer. Das gleiche vollständige Buch kostet M. 10. Gegen bezahlte monatliche Teilzahlungen von M. 3.000. — E. H. Friedrich Reiser, Leipzig, Schulstr. 10.

### Nürnberg Bäckerei- und Konditorgehilfen

decken ihren Bedarf am besten bei

Hans Bertram, Schneidermeister, Hauptstr. 2, 1. Et., gegenüber dem Vereinslokal.

### C. G. MÜLLER

SPEISEFETT-FABRIK, AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN S. W. 61.

NEUKÖLLN, STEFFIN.

KÖNIGSBERG P. 10000000



Trustfrei!

Trustfrei!

Vielseitigste Fabrikanten Deutschlands in Butterersatzmitteln und Fettwaren aller Art. Spezialitäten:

Margarine (tierische & Pflanzen in allen Preislagen). Cocosbutter, Palmbutter, Buttercremesfett, Kunstspeisefett, Doppelt geläuterte Rinderfetta, Schmalze aller Art.

Man verlange bemusterte Offerte. Rührige Vertreter überall gesucht.

### Künstliche Zähne, Plomben

Zahnoperationen mit örtlicher Betäubung

Emil Bode, Zahnarzt, Berlin N., Schönhauser Allee 43

Bei der Orts- u. Innungskrankenkasse angestellt.

### Hundert-Fliegenfänger.

Der beste der Welt! 1 m lang, 4 cm breit, doppelt beladene, handliche, Garantie für jedes Stück! 100 Stück M. 3.00, von 250 Stück an gratis. — Liefer: 20 Stück M. 4.00, gratis bei Bestenleistung. Bitte um nichtlich anzuweisen, billigen Preis! K. Kieger, Regensburg P 5.

### Berliner Bäcker! • Tanz-Unterricht!

Schönhauser Allee 20 • Bäcker-Verkehr.

Sonntags 4 Uhr nachmittags, Mittwochs 3 Uhr abends. Aufnahme täglich. Honorar billig. Tanzlehrer E. Schulz.

### Kaufen Sie Fliegenfänger

nur direkt vom Fabrikanten, da haben Sie Gewähr für erstklassige, stets frische Ware. Fliegenfänger doppelt 1 m lang, 4 cm breit mit allerbesten frischer Füllung.

Garantie für jedes Stück. 100 St. M. 2.50, bei 200 frische Nachbestellung größere Posten billiger. Aufhängegerichtung von Abhängung liegt ganz anders gratis bei. Herr Müller, Seethaler, schreibt: Die gesunden Fliegenfänger sind unfehlbar und überlegen alle anderen usw. Bitte viele Tausende ähnliche Aufhängegerichte.

Bayrische Fliegenfängerfabrik Wartenberg 178

Einzig Fliegenfängerfabrik Bayern mit direktem Versand an Private.



Für die Redaktion verantwortlich: H. Pankas, Hamburg, Schillerstr. 57. — Verlag von C. Altmann, Hamburg. — Hamburger Buchhändler und Verlagsanstalt Kueh & Co. in Hamburg.